

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 12 (1947-1948)
Heft: 2

Buchbesprechung: Heimatkundliche Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im Erdbeben von 1356 zerstört worden, dem widerspricht jedoch seine ausdrückliche Erwähnung in einem Kaufbriefe von 1392, wonach Walter von Schönau den Brüdern Hans und Ulrich von Eptingen seine Güter «uff und ab dem dorffe, twing und banne und den gerichtten genannt Itikon» um 370 Gulden verkauft. Es lässt sich hier eher an ein Aufsaugen der kleinen Siedlung durch die grössere Sissach denken, ein Vorgang, wie er sich bei Munzach und andern Orten gezeigt hat. Ickten war nach Sissach kirchgenössig, und da nun beide in der Hand der Eptinger vereinigt waren, hatten diese wohl ein besonderes Interesse am Zusammenschluss. Man wird annehmen können, dass das Dörfchen um die Jahrhundertwende abgegangen ist. Sein Bann blieb aber nach dem Uebergang an Basel noch selbständig, und erst nachdem die Stadt auch Sissach 1465 von den Eptingern erworben hatte, war die Zeit für eine Verschmelzung mit der damals zweitgrössten Gemeinde der Landschaft gekommen.

Der Umfang des ehemaligen Icktergebietes lässt sich nach so langer Zeit und beim Fehlen jeglicher Bannbeschreibung in Urkunden und genügenden kartographischen Unterlagen nur mit Vorsicht abschätzen. Am leichtesten kann die östliche Grenze festgestellt werden; sie begann bei der Hohlen Gasse, zog sich zum Stebliger, dann dem Grate nach über Halden, Schneiten, Egg bis zur Kleinen Fluh. Hier wandte sie sich nordwärts zur Leimen und folgte westwärts der heutigen Banngrenze Sissach-Wintersingen. Schwieriger wird es sein, die nordwestliche und westliche Linie festzulegen, denn gerade hier fanden im Verlaufe der Zeiten bis zur endgültigen Ausscheidung der Bänne grössere Veränderungen statt. Mit Sicherheit gehörten zu Ickten der Grimsten und vom Limberg alles, was «gegen Sissach haldet». Der ganze Bann umfasste schätzungsweise 240 ha, war also etwas grösser als der heutige Thürnerbann mit 225 ha. Seine Verschmelzung mit Sissach brachte dieser Gemeinde einen beträchtlichen Zuwachs *).

*) Nähere Angaben über Ickten enthält meine Darstellung «Itikon, ein verschwundenes Baselbieterdorf» im Baselbieter Heimatbuch, Bd. II, Liestal 1943.

(Fortsetzung folgt)

Heimatkundliche Literatur.

Neuerscheinungen

50 Jahre Kaufmännischer Verein Liestal-Baselland, 1896—1946. Gedenkschrift und 50. Jahresbericht des K. V. — Landschäftler AG. Liestal 1946.

Diese Jubiläumsschrift vermittelt einen klaren Ueberblick über die Standesorganisation der Kaufleute und das kaufmännische Bildungswesen in den letzten 50 Jahren. Zwei Autoren, die leider nicht genannt werden, teilen sich in die Arbeit. Dr. O. Rebmann berichtet über den Kaufmännischen Verein Baselland (K. V.), der aus dem Kaufmännischen Verein Liestal hervorgegangen ist und sich von einem Grüppchen von 17 Gründern zu einer mächtigen Organisation von über 600 Mitgliedern entwickelt hat. Diese hat sich in die Front der übrigen Angestelltenverbände eingereiht, arbeitet an der beruflichen Ertüchtigung ihrer Mitglieder und kämpft für die Hebung ihrer Stellung. — G. Körber, Vorsteher der Kaufmännischen Berufsschule, orientiert über das Werden der genannten Schule. Sie entstand aus rein privater Initiative, hat sich aus bescheidenen Anfängen (3 Kurse mit 28 Teilnehmern) zur heutigen geachteten Stellung emporgeschafft (1945/46 101 Kurse mit 367 Teilnehmern). — Uebersichtliche Statistiken bereichern beide Arbeiten und sprechen für die wichtige Stellung, die der Handel mit 11.7 % von total 55,967 Berufstätigen im Kanton Baselland zur Zeit inne hält. S.

Redaktion: Dr. P. Suter, Reigoldswil. Tel. Nr. 7 54 86. — Verlag: Landschäftler A. G.
Für Abonnenten des «Landschäftler» gratis. — Einzelabonnement Fr. 2.--.